

Dieses Blatt wird den Bürgern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

zugesetzt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Bezugsblätter 2 M. 50 Pf. durch die Post 3 M.

Zu "Dresdner Nachrichten" erhalten allein Morgens; die Bezieher in Dresden und der näheren Umgebung, wo die Ruhmung durch eigene Post oder kommunale erfolgt, erhalten das Blatt an Wohnung, die nicht auf Baum- oder Dachstange, die in der Freilandschaft über und dagegen ausgestellt.

Die Ruhmung einzelner Gebäude steht keine Verhandlung.

Berufsschulblatt:

Mit 1 Mr. 11 und Mr. 2006.

Telegraphen-Adresse:

Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gießel & Reichardt.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, Dresden, Moritzstrasse 1. Fernspr. 3370.
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche und französische Champagner.

Mr. 139. Spiegel: Neueste Dichterliche, Hofnachrichten, Gesammelte Erzählungen, Deutliche Lehrveranstaltung, Theateraufführungen durch Studirende, Hotelwirthschaftliche Erfahrungen.

Donnerstag, 22. Mai 1902.

Neueste Drahtmeldungen vom 21. Mai.

Kursel. Der Kaiser traf heute Vormittag hier ein. In einer Begleitung besuchten sich der Chef des Kabinetts von Baccaus, der Chef des Militärkabinetts v. Hülsen-Scheler, Generalmajor v. Löwenfeld, der Gouverneur v. Lübeck u. Bogenhoff u. a. Zum Empfang waren auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe u. a. erschienen der kommandierende General des 16. Armeekorps, Generaloberst Graf Höxter, der Bezirkspräsident von Lübeck, Graf Jepsen, Vertreter der Gemeinden von Kursel und Uerille, sowie die dortigen Kriegervereine. Eine Abteilung des Königlich-Infanterie-Regiments Nr. 145 und Schützen bildeten Schülker. Nach Begrüßung der Anwesenden kehrte der Kaiser durch den mit Fahnen und Girlanden geschmückten Ort nach Uerille.

Kursel. Heute Vormittag trafen der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg, Staatssekretär v. Röder, sowie der Präsident des Landesausschusses Dr. v. Schlumberger mit den beiden Bischöpfen Joannes und Dr. Banzert und den Schriftführern des Landesausschusses hier ein. Die beiden beobachteten sich Mittags nach Schloss Uerille, wo die Vertreter des Landesausschusses vom Kaiser und der Empfänger wurden.

Berlin. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist auf den 27. Mai anberaumt worden mit der Tagesordnung: Volksvorlage.

Berlin. Der deutsche Kreuzer "Gazelle" ging am 20. Mai von Cartagena nach Santa Lucia; der Kreuzer "Salze" trat am 21. Mai in Cartagena ein.

Berlin. Dem Landtag ging heute ein Gesetzentwurf zu betrauen. Maßnahmen zur Förderung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Polen. Danach wird der Regierung zur Verfügung gestellte Fonds von 200 auf 350 Millionen Mark erhöht. Außerdem werden den Regierung 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um in Westpreußen und Polen Güter zur Verwendung als Domänen, oder Grundstücke zu beschaffen.

Köln. Der Rhein ist seit gestern oberwärts um über 1 Meter gestiegen. Der hiergelegene Pegel zeigt heute früh 4,91 Meter (gestern 3,78 Meter). Von den Nebenflüssen wird mit Ausnahme des Reckels weiteres Steigen gemeldet.

Köln. Über das Ergebnis der Zeichnung auf 5000 zu lieffassende Vorzugsaktien der "Aktien-Gesellschaft für elektrische Anlagen in Köln" wird von der Direktion mitgetheilt: Innerhalb der gestern abgelaufenen Frist sind etwa 3600 Vorzugsaktien eingeschickt worden. Das Recht zum Bezug des noch übrigen 1350 Vorzugsaktien steht nunmehr ausschließlich denjenigen Aktionären zu, die ihr Bezugserrecht ausgenutzt haben. Zunächst kann es als vollkommen sicher bezeichnet werden, daß lokale rechtsfähige Vorzugsaktien sämmtlich bezogen werden, da mit die Sonderungsabschlüsse in ihrem vollen Umfange zur Ausführung gelangen.

Krankstadt a. N. Die "Frank. Zeit." meldet aus Buenos Aires vom 20.: Zwischen Argentinien und Chile ist die Abreitung auf folgender Grundlage vereinbart: Argentinien verzichtet auf die in Italien bestellten Panzerflieger und übernimmt dafür die Hälfte der von Chile in England bestellten Schiffe über den Schiedsgerichtsvertrag dauernd die Verhandlungen noch fort.

Kiel. Das Kanonenboot "Panther" trat heute Vormittag seine Reise nach Rotterdam an, von wo es die Rheinfahrt nach Düsseldorf zur Ausstellung machen wird.

Antwerpen. Die "Metropole" schreibt: Wir sind von authentischer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die aus Brüssel an den "Standard" gelangte Nachricht, wonach die belgische Regierung auf die Ablehnung der Zürcher Konvention seitens der Parlamente mehrerer Länder gefaßt zu sein scheine, daß keiner die Möglichkeit der Einberufung einer neuen Konferenz vorlege und daß neuere diplomatische Verhandlungen zwischen den Kabinetten eingeleitet würden, und die Konvention abzubauen, vollkommen falsch ist.

Kunst und Wissenschaft.

* Mittheilung aus dem Bureau des Königl. Hoftheater. Im Schauspielhaus gelangt in der Zeit vom 20. Mai bis zum 8. Juni d. J. lauter Vorbehalt erwartiger nötig werdender Aenderungen an den nachtheilhaft angelegten Lagen (Einclusus Wölfe) ihrer Werke zur Aufführung: Donnerstag den 20. Mai: "Der Miserit"; "Gezogene Freude"; Sonntag den 1. Juni: "Tartuffe"; "Der eingebildete Krank"; Sonntag den 5. Juni: "Gelehrte Frauen"; "Schule der Frauen"; Sonntag den 8. Juni: "Schule der Ehemänner"; "Der Geizige". Zu diesen Einclusus wird für die nachtheilhaftesten Fälle zu den beigefügten ermäßigten Preisen ein beiderlei Abonnement (etwa 400 Plätze) ausgegeben. Darnach kostet ein Platz für alle vier Abende im 1. Rang Amphitheater, 10 M.; 1. Rang, Logen, 10 M.; 1. Parquet 10 M.; 2. Parquet 7 M.; 2. Rang, Logen, 7 M.; 3. Rang, Balkon 5 M.; 3. Rang Mittelgalerie 3 M. In den Lagen des 1. Ranges müssen beim Abonnement zwei Plätze zugleich ein Vorber., und ein Hinterplay entnommen werden. — Die Plätze auf die ein Abonnement nicht eröffnet wird, können unter Meßfall des Beittelgeldes abgegeben werden, wenn der Abnehmer Plätze für alle vier Vorstellungen zuließt. Die Ausgabe der Abonnementstickets erfolgt Montag, den 26. und Dienstag, den 27. Mai, an der Logesstube des Schauspielhauses von 10 bis 1 Uhr.

* Das "Leipziger Tagblatt" schreibt: "In auswärtigen Blättern ist telegraphisch die Nachricht verbreitet, daß gegen das vom akademischen Senat der Universität ausgesprochene Verbot von öffentlichen Theater-Aufführungen durch Studirende die Betroffenen beim Kultusministerium in einer Audienz vorstellen werden wollen. Ein solches Vorgehen würde vollständig zwecklos sein, da wir, wie wir zu wissen glauben, der akademische Senat seinen Beschluss im Einverständnis mit dem Königlichen Kultusministerium gefaßt hat. Die Veranstaltung von öffentlichen Theater-Aufführungen durch Studirende ist, wie der akademische Senat vorstellt, von außergewöhnlichen Fällen abgesehen, unvereinbar mit den Zielen und Zwecken des akademischen Studiums. Es kann ja auch nur zu Unglücksfällen führen, wenn ein Theil der jungen Studienzeit auf der Universität gewohnheitsmäßig zur Vorbereitung studentischer Aufführungen verwendet wird. Die vor Kurzem veranstaltete 'Tournee' bei der Leipziger Studirende in 'Mäuer'-Aufführungen mitwirkten die Leiter des Unternehmens waren keine Studirende, hat die Bevölkerung, die in akademischen Kreisen

hielt, wie die "Times" erläutert, einen Totem in Peking in unmittelbarer Umgebung des Kaisers. Eine derartige Stellung hätte gewöhnlich zu einem Verwaltungsumsturz von höchstem Range.

London. Nach einer bei "Woods" eingegangenen Meldung aus Wien hat sich der Dampfer "Wähnert" auf die Suche nach den vermissten Personen von dem am 9. Mai untergegangenen deutschen Dampfer "Ehrenfels" begeben.

Petersburg. Im Rathaus fand gestern Abend zu Ehren der französischen Marinoffiziere ein Fest statt, dem Admiral Rouland, der Verwalter des Marineministeriums, Viceadmiral Tytow und der Flottillechef Graf Montevello bewohnten. Der Bürgermeister Schönov brachte einen Trunkspruch auf den Präsidenten Poulet, die französische Kotte und die Gäste aus. — In Odessa bedroht die Stadtverordnetenversammlung eine Strafe zur Erinnerung an den Besuch des Präsidenten Poulet "Boas-waren der France" zu nehmen.

Petersburg. Die "Novosti" schreiben, die geistigen Trunksprüche in Barsjose-Salo hätten sich durch eine besondere Geschicklichkeit ausgezeichnet. Die Worte des Kaisers Nikolaus und des Präsidenten Poulet würden in den Herzen beider Völker den gebührenden Widerhall finden. Unter Bezeichnung des friedlichen Charakters des Zweibunds führt das Blatt aus, daß der Band Russlands mit Frankreich keine Stärke nicht nur durch seine politische Bedeutung, sondern auch durch die Gefühle der Liebe und des gegenseitigen Vertrauens erhalten, wie sie in rein politischen Combinationen selten anzutreffen seien.

Washington. Präsident Poulet hat gestern von Kronstadt aus an Präsident Roosevelt ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm die aufrichtigen Glückwünsche anlässlich der Proklamation Kubas als Republik unter der mächtigen Regie der Vereinigten Staaten ausdrückt und den besten Wünschen für die junge Republik Ausdruck giebt.

Ross-aux-France. Durch Hochluth wurde gestern Vormittag ein Theil von Le Corbe absezt. Der stellvertretende Gouverneur Senator Knight schrieb sich auf dem "Sudet" ein, um über die Lage im Rothen der Insel sich zu vergewissern. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und räumt Ross-aux-France aus, daß der Band Russlands mit Frankreich keine Stärke nicht nur durch seine politische Bedeutung, sondern auch durch die Gefühle der Liebe und des gegenseitigen Vertrauens erhalten, wie sie in rein politischen Combinationen selten anzutreffen seien.

Washington. Präsident Poulet hat gestern von Kronstadt aus an Präsident Roosevelt ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm die aufrichtigen Glückwünsche anlässlich der Proklamation Kubas als Republik unter der mächtigen Regie der Vereinigten Staaten ausdrückt und den besten Wünschen für die junge Republik Ausdruck giebt.

Ross-aux-France. Durch Hochluth wurde gestern Vormittag ein Theil von Le Corbe absezt. Der stellvertretende Gouverneur Senator Knight schrieb sich auf dem "Sudet" ein, um über die Lage im Rothen der Insel sich zu vergewissern. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung und räumt Ross-aux-France aus, daß der Band Russlands mit Frankreich keine Stärke nicht nur durch seine politische Bedeutung, sondern auch durch die Gefühle der Liebe und des gegenseitigen Vertrauens erhalten, wie sie in rein politischen Combinationen selten anzutreffen seien.

Peking. Die Behandlungen haben beschlossen, die auf die Entschädigungssumme eingegangenen Theizahlungen vorläufig zu vertheilen. Ferner beschlossen die Behandlungen, den Bankiers auszuholen, die die Entschädigungssumme bei in Silber zahlbar, unbedingt Stellen im Güm-Haus dem Dienstmann Volumet und seiner Ehefrau, deren Schwieger Sohn und seiner Ehefrau, sowie dem Schuhmachergeschäft Wöhl und dem Arbeitervater Füllig, im Materialhospitale der Dienstmannschaften, der Witwe des Feuerwehrmanns Loh, der Witwe des Postes am Hoftheater Küchenmeister, der Lehrerin Lusas, der Steuerbeamten Müller, der Bäckerin und Bäuerin Baumann, im Bartholomäospital dem Agenten Wöhr und dem Schuhmachermeister Hegemann. — Auf Vorbrug des Ausdrucks für das Volksschulwesen genehmigte der Rath die Ausstattung des Reithauses der Bezirksschule am Friedberger Platz, der am 1. Oktober in Benutzung genommen werden soll, nach dem vorliegenden Anschlag und erhält sich damit einverstanden, daß die erforderlichen Mittel, circa 20.700 M., dem Betriebsvermögen der evangelischen Schulgemeinde entnommen werden. — Zu den Verträgen, die zwischen den Schulgemeinden Dresden einerseits und den Schuleinheiten Seidenb., Cotta und Naumburg andererseits wegen Vereinigung der Schulbezirke dieser Gemeinden vereinbart worden sind, fügte der Rath in der Hauptbache beifällige Zustimmung.

* Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Mit dem Hauptstraßenbau in der Dreiecks-, in ganzer Länge, und in der Kleinen Alayenischen-Gasse, zwischen der Joachimstraße und der Straße Am See, mit der Umgestaltung der Könneritzstraße, zwischen der Magistrale und Elster-Allee, soll am 2. Juni begonnen werden.

* Der erste Hauptstraßenbildungstag der geplanten in Chemnitz stattfindenden Deutschen-Lehrer-Veranstaltung wurde mit begeisterten Worten des ersten Vorstandes Lehrer-Gesetz-Akademie-Schule bei Berlin eröffnet. Von Sachsen sei 1848 der Gedanke zur Einberufung des ersten Deutschen Lehrer-Versammlung ausgegangen. Die heutige Versammlung werde der historischen Bedeutung der großstädtischen Industriestadt Chemnitz eingedenkt und im Geiste der Einigkeit des Kreides und der Verbindung an ihre Veranlassungen zurückgeführt. Es nahm alsdann das Wort Staatsminister Dr. v. Seidenb. Die fachliche Staatsregierung teilte im Allgemeinen die Vorbereitungen der deutschen Lehrerchaft, die Volksschule zu haben und die wirtschaftliche Lage der Lehrer zu bessern. Sie nimmt auch darin bei, daß die Volkssbildung sehr wesentlich zur Erhöhung der Volksschule beiträgt, verkennt nicht die Bedeutung der Kunst für die Erziehung der Jugend und unterschätzt nicht den Wert der Ausbildung der Mädchen im Haushaltungsunterricht. Die fachliche Regierung habe der Volksschule seitens eine ganz besondere Fürsorge angedacht lassen. Sie sei bemüht, den Lehrern auf den Seminaren die erforderliche Ausbildung zu geben, er sei aber der Meinung, daß den Volksschullehrern das Recht auf Universitätsstudium nicht verliehen werden dürfte. Wie leben in einer ruhigen Zeit. Er habe nicht notig, dies näher aneinander zu legen. Die Anforderungen, die das Leben an jeden Einzelnen stellt, sei es Hoch- oder niedrig, werden immer größer. In einer solchen Zeit könne

Östliches und Sächsisches.

Dresden. 21. Mai.

* Ihre Kursel. u. Königl. Hoheiten Frau Prinzessin Friederike August und Erzherzog Margaretha von Toskana besuchten heute die Dresden-Rittergutshofe des Hofstallmeisters Bernhard Schöber, Pragerstraße 7, um Einfaute zu machen.

* Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg, welche mehrere Tage zu Besuch beim Königsparc in Sibbesse weilten, sind heute früh von dort nach Dresden zurückgekehrt.

* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist mit ihren beiden jüngsten Söhnen, den Prinzen Sigismund und Heinrich, heute Vormittag 10 Uhr 18 Minuten von Niendorf kommend, auf hierzulande neu eingetroffenen. Sie befinden sich jetzt zu Wagen nach dem Katholischen Sanatorium auf dem Weissen Hügel. Die beiden jüngsten Prinzen sollen dieselbe Karte, wie früher Prinz Waldemar, durchmachen, und dieser soll im Herbst noch einmal zu längeren Aufenthalten auf dem Weissen Hügel eintreffen.

gleich Anfangs laut wurden, nur noch verstärkt; sie sind in erster Linie mit dazu Veranlassung gewesen, daß eben der akademische Senat die Aufführungen verboten hat."

Hotelliwirthschaftliche Erfahrungen.

Auch eine Reise-Plauderei von Hermann Floris.

Von dem Erfahrungssatz ausgehend, daß das Reisen vor der "Hochaison" viel mehr Reize und Annehmlichkeiten bietet und obendrein billiger ist, bin ich schon seit längerer Zeit unterwegs. Allerdings macht mir dieses Mal der sogenannte Frühling einen bösen Strich durch die Rechnung. Ich brauch ancheinend sehr früh auf dieses Jahr. Der Winter war so mild gewesen. So lange ich denn einsam im Speisesaale meines Hotels und schaue zum Fenster hinaus. Trotzdem muß ich mir sagen, auch bei dem häßlichen Wetter bietet die sich entwidende Natur ein eigenartiges Stimmungsbild von seltemen Schönheit.

Seit zwei Tagen habe ich einen Gefährten: Einen Hotelier, einen ganz charmanten Herrn. Er erscheint erstaunt, mich bereits auf dem Kriegspfad zu treffen. Sehen Sie sagt er, ich bin Hochmann, ich reise ja nur in den Monaten Mai und Juni, dann wieder im Herbst. Aber wundern muß ich mich, daß nicht noch viele andere diese schöne Karte, wie früher Prinz Waldemar, durchmachen, und dieser soll im Herbst noch einmal zu längeren Aufenthalten auf dem Weissen Hügel eintreffen.

"Und jetzt? Wo man hinkommt, wird man mit offenen Armen aufgenommen, trachtet man darnach, dem Reisenden jeden Wunsch zu erfüllen, reicht sich um ihn, wie man zu sagen pflegt, bald die Beine aus."

Der joviale Herr ist o. D. "Ich möchte auch kein Hotelier mehr sein", sagte er. "Die Leute werden immer ungünstiger für unter Geschäft. Einst — ja einst — da konnten noch Vermögen erworben werden, heute werden sie verpulvert — durch grobhartige Anbuden und dann — das Schlimmste —"

Die schlechten Tage halten noch immer an. So kommen wir öfters in's Gespräch, und ich muß gestehen, ich fand immer mehr

Gefallen an dem charmanten Herrn, der mir ganz neue Geschäftspunkte eröffnete.

Schauen Sie, es geht uns so ungefähr, wie dem Herrn von der Landwirtschaft. Sie hatten auch ein entsprechendes Recht. Jetzt müssen Sie gleich dem Kaufmann im Ertrag auch mit dem Gewinn rechnen, leben, wie durchkommen. Dabei darf nichts schief gehen — genau wie bei uns.

Und jetzt geht, wie gelangt, die kostspielige Einrichtung und die noch kostspieligere Reise auf. Fortwährend neue Aufwendungen, um modern zu sein.immer wieder hoeres Geld à conto Vertriebsstellen. Das war früher nicht. Umgereckt wieder ist der Zug unserer Zeit das Billige. Alles möchte nichts kosten. Man will das hermährend und lebt gern von „die Menge muss es bringen“. Ja, wo soll denn die Menge immer herkommen bei der Menge von Besuchern. Da liegt es. Nun gut in Kur- und Touristenorten, wo es kaum sechs Wochen ordentliche Saison.

Nun schauen Sie sich einmal das große Publikum an. Man möchte da sagen, die Reisenden wollen gar nicht verstehen, daß vor Kaufmännisch rechnen müssen. So ein Geschäft zum Beispiel zu haben, dafür würden sich Leute zu sehr begeistern. Man beobachtet Sie wieder einmal, wie merkwürdig schnell ein großer Theil der Gäste bereit ist, mit peinlichster Gemüthsnotigkeit auszurechnen. So viel verdient der Wirt allein an dem Kaffee, dieser Limonade, diesen Käse, diesem Käse. Unglaublich schnell rechnet das aus. Ihnen vergeben Sie mit genau der gleichen Gewissheitigkeit, welche hohen Miete- und Abnutzungskosten daraus zu schlagen sind. Was braucht man nur jährlich an Wäsche, an neuem Geschirr. Und sehen Sie, richtig genommen, man doch der Wirt, von hohen Nachten angefangen, die für einen anderen heraus — sagen wir — drücken. Der Andere fragt nicht, wie er es macht. So willigt Wandschke sein gutes Leben lang nur für Andere.

Er macht eine Pause und wurde dann plötzlich sehr ernst. Es ist richtig, das ist schließlich bei anderen Geschäftleuten ebenso. Aber nun will ich Ihnen sagen, was das Schlimmste in Wörtern ausdrückt. Wohl nirgends in das große Publikum kommt es so rasch und so häufig bei der Hand, zu sagen, da sind wir überwältigt worden. Das sind noch die Anfänger. Andere sprechen sofort von Kellerei, Betrag. Sehen Sie, das ist das Allerallgemeinste, sie schneiden dem Wirt sofort mit nichts, die nichts, die Ehre ab.

Nun möchte ich Ihnen einmal sagen, zu welchem Abschluß ich gekommen bin. Erstens ist dem Wirt gegenüber stets ein großes Vorurtheil vorhanden, und zweitens trifft der im Menschen stehende Egoismus wohl nirgends fühlbarer und starker zu Tages-

Anzeigen-Carif.

das deutsche Volk nur dann zur vollen Entwicklung und Blüthe gelangen, wenn es getragen ist von Königs-treue, Vaterlandsliebe und heldenstem Gottvertrauen. Die Lehrer, welche derzen sind, die deutsche Jugend zu bilden und zu erziehen, haben es in der Hand, die Zukunft Deutschlands günstig zu gestalten. Wenn die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft. Er sei überzeugt, daß die deutschen Lehrer diese ihre heilige Aufgabe stets hoch halten werden. Deshalb begrüßte er die Versammlung im Namen der sächsischen Staatsregierung und wünsche, daß ihre Berathungen fruchtbringenden Erfolg haben mögen. (Stürmischer Beifall.) Der Vorsitzende, Lehrer Clausnitzer, dankte dem Minister. Der Minister werde sich sehr bald überzeugen, daß die Lehrer nichts für sich, sondern Alles für die Schule erfreben. Oberbürgermeister Dr. Bed.-Chemnitz begrüßte alsdann im Namen der städtischen Behörden und der Bürgerschaft und in seiner Eigenschaft als Ehrenvorsitzender des Orlissausschusses die Versammlung. Die Stadt Chemnitz habe stets der Hebung der Volkschule eine ganz besondere Fürsorge angedachten lassen. Hier in Chemnitz habe einer der größten deutschen Pädagogen, der verstorbene Schulrat Dr. Tütts, fünf Jahre lang gewirkt. In seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister dieser Stadt empfunde er es als einen ganz besonderen Stolz, dies mittheilen zu können. Die städtischen Behörden von Chemnitz erkennen nicht die Bedeutung der Volkschule für die Charakterbildung. Es herrsche hier in der alten Handels- und Fabrikstadt ein sehr betriebsamer Geist. Die fleižige Bevölkerung sei aber auch erfüllt von dem Geiste wahrer Vaterlandsliebe und Gottvertrauens und von dem Geiste streben nach sittlicher und geistiger Bildung. Deshalb bringe die gesammelte Bevölkerung der Deutschen Lehrerversammlung ihre vollen Zusprachen entgegen. Der Vorsitzende des Haarausschusses, Lehrer Thering-Chemnitz, begrüßte danach die Versammlung im Namen der Chemnitzer Lehrerschaft. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete „Universität und Volkschullehrer“. Konservat.-Professor Dr. Neuhofe-Breitwold bezeichnete es als

nothwendig, daß den Lehrern das Recht des Universitätsbesuchs eingeräumt werde. Es werden an die Volksschulen immer höhere Anforderungen gestellt, es müsse daher den Lehrern das Recht eingeräumt werden, ihr Wissen, das sie auf den Seminaren erhalten, zu erweitern. Es sei schon deshalb nothwendig, den Volksschullehrern die weitaus größte wissenschaftliche Ausbildung anzubieten zu lassen, da die Lehrer nicht bloß die Schule halten, sondern sie auch leiten sollen. Um aber eine Schule zu leiten, sei hohe wissenschaftliche Bildung erforderlich. Er halte es für eine Ehre der Universitäten, wenn sie in den Dienst der Volksschule treten. — Der Vorsthende Clausnitzer dankte dem Redner. Die Ausführungen desselben seien um so erfreulicher, da sie den Lehrern als Material dienen werden, diesen Gedanken weiter zu verfolgen und zu verwirklichen (Beifall). — Es wied alsdann beschlossen: die nächste im Jahre 1904 stattfindende Deutsche Lehrertagerversammlung in Königsberg in Preußen abzuhalten. Auf Antrag des zweiten Vorsitzenden, Oberlehrers Härtner-München, wurde beschlossen, Bildungsanstalttelegramme an den Kaiser und den König von Sachsen zu senden. Nach einer kurzen Pause sprach Lehrer Brehl-Berlin über die Bedeutung der Volksbildung für die Volksbürglichkeit. Der Redner wies die Behauptungen zurück, daß die größere Volksbildung zur Zivilisiertheit beitrage. Die Statistik weise in

allen anderen Ländern nach, daß Volksbildung und Volksbürglichkeit stets Hand in Hand gehen. Am Weiteren sei es erforderlich, daß die Unterrichtsstoffe auf den sittlichen Willen der Kinder einwirken. Der Redner forderte zum Schluß die Einführung des obligatorischen Fortbildungs-Unterrichts für Knaben und Mädchen. Lehrer Hey-Göln betonte, daß es nothwendig sei, die Fortbildungsschule nicht bloß im gewöhnlichen, sondern auch im wirtschaftlichen Interesse zu fördern; deshalb müsse der Fortbildungsschulunterricht auch für die Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen bis zum 18. Lebensjahr obligatorisch sein. — Von dem Lehrer Agard (Mitteldorf bei Berlin) war folgender Antrag eingegangen: „Die Deutsche Lehrer-Versammlung spricht der Reichsregierung für die Einführung des Gesetzentwurfs betreffend die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit ihren Dank aus. Zweck der Arbeitsförderung einer baldigen Regelung, auch der landwirtschaftlichen Kinderarbeit, würde die Deutsche Lehrer-Versammlung eine amtliche Erhebung. Das Prinzip der Erwerbsabhängigkeit schulvollzogener Kinder verwerfend, fordert sie 1. das Verbot jeder erwerbstätigen Beschäftigung der Kinder vor vollendtem zwölfer Lebensjahr, 2. ebenso das Verbot für alle Kinder vor Beginn des Unterrichts für Ackerarbeit, Sonntagsarbeit und Töpfereibeschäftigung, 3. kurze Arbeitstiden auch für die freien, gärtnerisches Verbot für bestimmte Betriebe staatlicher Aufsicht und baldige Ausdehnung der Bestimmungen für die Beschäftigung auch in der Landwirtschaft und häuslichen Diensten. — Nach letzter Würdigung des Antrages durch den Antragsteller gefallene der Antrag einstimmig zur Annahme. Danach wurde die Verhandlung auf Wittstock fortgesetzt.“ Ihre Vertrag

Der Bericht auf den Schiffen der Sächsisch-hob-mitschen Dampfflichtfahrt (Seefelldacht) ist, wie bereits mitgetheilt, zu Württemberg ein weitaus schwächerer gewesen als in den Vorjahren. Am ersten Reisetage haben 105 plaudernde und 25 Sonderfahrtene am zweiten Reisetage ebenfalls 105 plaudernde und 12 Sonderfahrtene und am dritten Reisetage wiederum 105 plaudernde aber nur 9 Sonderfahrtene oder in Summa 381 Fahrtene fortgefunden, mit denen zusammen eine Strecke von 1718 Kilometern, und zwar am ersten Tage 1317, am zweiten 171 und am Dienstag 378 Kilometer zurückgelegt worden ist. Da in Länge des vorjährigen Erungestzes 471 Fahrtene mit 13869 Kilometern auszutheuen waren, so ist der diesmalige Bericht mit 10 Fahrtene und 104 Kilometern zurückgeblieben.

-- Die Geweibaustellung, welche der Landesverein gleichzeitig Saal des Allgemeinen Deutschen Jagdtagungvereins und des Ornithologischen Vereins in Dresden vom 25. Mai bis 1. Juni unter dem Vizekonsulat Sr. Minister des Königs im Zoologischen Garten veranstaltet, hat in Jagdtischen eine außerordentlich umfangreiche Aufnahme gefunden und ist sehr häufig und mit außerordentlich interessanten Jagdtrophäen bestückt worden. Unter den Ausstellern befindet sich Dr. Maxima des König. Ihres Königlichen Majestäts die Künste Georg und Friedrich August, mehrere Jagdvereine, eine Fuchs-Vertriebsfirma und viele Jagdliebhaber. Mit der Ablieferung der 85 Tische ist begonnen worden, und bereits heute werden die als Preisrichter fungierenden Herren

nis im Verhältniß der Gäste zum Wirth und seinen Angestellten, es ist so — wirklich so — obgleich die Gäste zuweist das gerade Benehmen fest behaupten.

Um will Ihnen gleich ein Beispiel aus meiner Praxis erzählen. Es waren drei Portionen Kärelle bestellt. Man hatte es nur noch zwei, zufolge sehr reichliche Portionsstücke. Sie hatten doch, was verstecken sonst? Ich fragte Ihnen ja auch schon, daß daran zunächst zugelassen wird. Also — alle anderen waren halbmäßig aröter. Nun, sage ich zum Koch, geben Sie davon eine zu, ausnahmsweise.

Das Ende vom Liede war, daß die Herren Gäste sich äußerten, es sei ein Skandal, eine Prellerlei, zwei so kleine Fische mitzubringen, die zwei zusammen waren jedenfalls nur eine Portion wert, und wenn nicht der Wirth so habe doch sicher der Kellner sie bestohlen. Sehen Sie, die trieb ihr Egoismus zu diesem Urtheil, ihnen hatten sie erst objektiv geprüft und erwogen. Nun gleich ein anderes Gebet. Rufen Sie mal jemand ein Glas, eine Tasse, eine Zigarette herbei, oder gar einen Spiegel entzünden, oder ein Loch in das Billardtuch stoßen. Beobachten Sie gefälligst selbst — es kommt ja häufig genug vor — wie viele Betriebe leidet werden, die Sache zu vertuschen. Um meistens bei dem Spiegel. Und von jenen, die den Schaden angeben, sieht wieder ein Theil voraus, daß der Wirth so unständig sein muß, es nicht in Rechnung zu legen. That er es dennoch, jo kann es vorkommen, daß der Herr Guest es als eine Unverachtbarkeit betrachtet. Zeigt mir bitte mehr ist da der Unverachtbarkeit?

„Damit kommen wir gleich zu den vermeintlichen Rechten des Hauses dem Wirth und seinen Angestellten gegenüber. Es macht auf mich immer den Eindruck, als ob die meisten Gäste in der Meinung lebten, wenn sie 3 Mark verzehren, so habe der Wirth 10 Mark Gewinn davon. Und daraus leiten sie dann die unglaublichesten Rechte ab. Was meint da nicht Mancher fordern zu dürfen, nein, fordern zu müssen. Betrachten wir erst einmal die staatlichen Verkehrseinrichtungen, z. B. die Eisenbahn. Da geht Alles seinen ordnungsgewohnen gewöhnlichen Gang. Einer nach dem Andern. Da gibt es kein Vorbeigehen: „Wacht Platz, laufst alle, jetzt komme ich!“ Ein Jeder muß sich einfügen. Er muß. Launenhafte Geister, Leute, die angeblich nicht wissen, was sie wollen, läßt man kurzerhand stehen. Und wehe

General der Kavallerie z. D. v. Riechbach, Excellenz, Kammerherren
von v. Burg auf Schönfeld, Kammerdeut Graf Oberndorf
Fabrice-Hohenwil, Oberstleutnant Kleist-Dresden, Hofsäger-
meister v. Ludwig-Reinhardtsburg, Geh. Komt. Wroclaw Dr.
Ludwig Thotz und Kammerdeut Major v. Sporck auf Berbis-
dorf zusammengetreten, so das bereits von der am Sonnabend stat-
tenden Ausstellungseröffnung an die prämierten Städte gele-
obten sein werden. Die Besitzer der ausgezeichneten Objekte
halten theils silberne Ehrentafeln, theils silberne und bronzene
Medaillen.

— Die am diesigen Platze wohlbekannte Fabrik in Beleuchtungsgegenständen von Julius Schädlich, Am See 16, bringt nun einen Petroleum-Glühlichtbrenner „Stella“ ins Betriebe, von dessen tadelloser Funktionierung wir uns selbst überzeugt haben. Röhresleder am Glühstrumpf sind auch bei langerer Gebrauchszeit gänzlich ausgeschlossen, ebensowenig wie ein allmähliches Größerwerden der Flamme zu bemerken; ruhig, gleichmäßig und ohne einer Aufsicht zu bedürfen, funktionirt der Brenner nach der Einstellung der Flamme weiter. Schon äußerlich unterscheidet sich der „Stella“-Brenner von seinen Vorgängern, denn er hat eine konische Form. Das äußere Dachre steht über das innere hinaus, so daß eine schräge Brennfläche des Daches gebildet wird, die sich durch einen eigens für konstruktiven Dachabstreiber gleichmäßig gestalten läßt. Über dem Dach wird dann der Vergaser gelegt, den man nach vollständiger Entwicklung der Leuchtflamme zurückzieht, worauf mit Blipschelle dieselbe in eine Blauflamme überspringt und der Glühstrumpf sofort in Weißgluth versetzt wird, ein volles, helles Licht ausstrahlend. Die Lampe brennt vollständig tadellos, braucht wenig Petroleum (ca. 1 Liter in 15 Stunden), verleiht keinen übeln Geruch, kann ruhig brennend von einem Ort zum anderen getragen werden, ohne daß sie erlischt. Der neue Brenner „Stella“ kann an jeder Tisch- und Hängelampe gebracht werden.

— Eine nicht geringe Gefahr lauert jetzt auf uns im Innern unserer Wohnungen. Sowie es draußen einigermaßen warm geworden ist, wird in vielen Familien aus Sparkeitsgründen das Heizen eingestellt und damit die Gefahr der Erdgas-Brand im Zimmer beträchtlich erhöht. Denn während es im Freien noch einmal fast komödiantisch ist, enthalten die Mauern und Dächer, namentlich in solid gebauten Häusern, noch einen großen Wärmeverlust. Dielen geben sie allmählich an die Zimmerluft ab, so herricht innen oft eine wahre Eisfeste-temperatur, während außen der goldene Sonnenchein lacht. Statt nun einige Wärme an den zu warten und sich den Gefahr eines schweren Alkoholismus oder Lungenerkrankung oder einer sonstigen schweren Krankheit auszusetzen, wird daher derjenige, der seine Gesundheit werthält, lieber jeden Tag noch ein mäßiges Feuer im Ofen machen, bis Außen- und Innen-Wärme sich gleichmäßig dem Raumwerk mitgetheilt haben. Des Genußes der Frühlingssonne darf man dabei fernowegs verlügen; denn man kann dabei längere Zeit, wenn die Sonne das Haus bertheint, unbeschwert die Türen offen lassen. Es erzeugt ein eigenes Wohlbehagen, die tiefe Luft mit tiefen Altemzügen zu gesetzen, während vom Ofen ein langwarme Strom mäßig erwärmter Luft den Schuppen-Gefüllung übernimmt.

— Vorzettel, 21. Mai. Gestern Vormittag er-
ößt sich in seiner in der Autonstadt gelegenen Wohnung ein
jähriger Handlungsbüfle. Als Beweggrund zum Selbstmord
ist Lebensüberdruck bezeichnet. — Im hiesigen Hardepark wurde
heute früh ein in letzter Zeit schwermüthig gewesener Gewerbe-
habender von hier erhangt aufgefunden.

* Am dritten Pfingstferiertag-Morgen wurde der im Orte
gemein bekannte und angesehene Baumwolle K. Gisard Teich-

gewein verlorne und niedrige Dauhewerte. G. Egaard leitete aus Vödtan auf dem nahen Kirchberg, an der Grenze zu den Lößbänken gelegen, erhängt aufgefunden.

Hauptzettelwinne der 141. Agl. Zäch. Landeslotterie.

Weste Risse. Siebung am 21. Mai 1902. (Ohne Gewähr.)
5000 92. auf Nr. 17852 98401.
2000 94. auf Nr. 6063 9543 14583 14789 16574 19116 28049 29792
01 33734 38414 39926 42888 43662 53057 56518 56847 60898 61276
43 62003 63436 66912 71755 77011 82983 86774 89007 91473 98275.
1000 29 und 31E. 466 2862 7350 9284 10271 14011 19206 19341 16874
56 20355 21356 24789 25814 26822 32200 37025 38071 39846 42437
11 44723 48093 49137 49692 51845 53296 55689 57159 57800 59185
39 67801 74310 76819 77418 84366 91400 91546 97627.

Tagesgeschichte.

Deutschreich. Die seit Wochen angelundigte Anklagefestschrift alldeutschen Abgeordneten Dr. Anton Schall gegen den Abgeordneten A. H. Wolf ist jetzt erschienen. Sie ist betitelt: "Natürlich ich Herrn Karl Hermann Wolf für ehrlos erklärt habe" und erhebt gegen Wolf eine ganze Reihe schlimmer Beschuldigungen. Außer dem Fall Seidl wird dem Abgeordneten Wolf geworfen, sich in Geldischen missert benommen, ihm zu bloher Leistung anvertraute Wertpapiere heimlich verlaufen, offiziellen Parteifreunden unrichtige Bilanzen der "Ostdeutschen Fabrik" vorgelegt. Schweig- und Bestechungsgelehr von östlichen Bank- und sonstigen Unternehmungen genommen zu haben; Wolf wird sogar beschuldigt, sich Bestechungsversuchen

reichen Siegerung gegenum gesetzt zu haben. Dies ist in keiner Weise der Fall.

„der seiner schlechten Laune durch Schimpfen oder Bekleidig-
ten Lust macht. Gi, wie wird der gerecht gestutzt! Und gat,
in er grundlos Rechte sich anmaakte.“

Nun kommt dieser Nämliche in's Hotel. Hier auf einmal
lbt er sich jeder Bechränkung entthoben und voltert mit dem
Personal herum, wie ein Viehtreiber. Wie ein Berrudtier flingelt
— selbst des Nachts — nicht einmal, nein, fünfmin hinter-
ander: „Hier fehlt das, wo ist das, was ist denn das für eine
Fthlichkeit hier!“ Haben Sie es noch nicht selbst erlebt, wie
er ein ganz ausgeprägter Egoismus sich breit macht? Selbst-
end sind nicht Alle so — und das ist ein Glück — aber es gibt
auch die geradezu der Meinung leben, sie mühten so aufstreten,
ja, um — als noble Herren zu gelten. Und das sieht ja
et leicht an. Haben Sie schon einmal den Ton verfolgt, den
ge Kaufleute und Beamte in der Restauration aufzischen, wo
zu Mittag speisen? Ach Du meine Güte! Da ist Jeder ein
geblasener — na, was denn gleich — und der Wirth schon
ist und dann erst die armen Kellner! Man möchte lachen,
wenn es nicht so ernst wäre. Ich möchte Sie überhaupt fragen,
welch anderem Geschäft es dem Kunden erlaubt ist, so mit
Personal umzuspringen, wie bei uns.

ist ja lebhaft und lebendig, der Gewissensmann hat ganz andere
Eindrücke, ist viel entgegenkommender, individueller, wenn es
ist, aber da sehen Sie deutlich, auf was für schwachen Füßen
dieses sogenannte Recht steht.

Und nun der Egoismus den Mitgästen gegenüber! Suchen
Sie nicht weit. Aber stets finden Sie als Begleitercheinung, daß
er dabei die Suppe ausessen müssen. Wie unanständig rausvert
hier Einer, da laudt Einer aus, als ob er im Stalle wäre.
Dritter befühlt alle Brötchen im Brotkorb, oft genug mehr-
mals durch. Nun machen Sie mal Jenen darauf aufmerksam,
berühre die Gäste unangenehm — daß er die Gäste mög-
licherweise vertreibe, dürfen Sie um Gottes willen nicht sagen,
an was geht das ihm an! Er bezahlt ja. Wissen Sie, was
er sagen wird? Sie Unverschämter — Sie — wie können Sie

Allm. wird Wolf als ein gründlich- und strapelloser politischer Abenteurer hingestellt. Da Wolf das gerichtliche Verfahren gegen Dr. Schaff eingeleitet hat, wird dieser demnächst in die Lage kommen, den Wahrheitsbeweis für seine Unschuldigungen zu erbringen.

Frankreich. Waldeck-Rousseau kommt einzuhören, von den Geschäftsmen zurückzuziehen. Er glaubt, daß er seine Schuldigkeit voll getan hat, nach drei Jahren aufreibender, anstrengter Thätigkeit sich einige Ruhe zu gönnen. Er hat seine Entlassungsgesuch unterzeichnet und Präsident Loubet hat es noch Frankland mitgenommen, um es nicht gleich erledigen zu lassen. Der Präsident hat Waldeck-Rousseau beschworen, es zurückzuziehen. Seine Freunde bestürmen ihn gleichfalls darum, es wäre möglich, daß er seinen Sinn geändert hat, wenn Präsident Loubet wieder kommt. Doch auch wenn Waldeck-Rousseau seine Entlassung nicht verlangt, so wird das Kabinett doch unter allen Umständen eine den neuen Verhältnissen angemessene Umgestaltung erahnen. Die Unwesenheit eines Sozialisten im Ministerium ist seinen Sinn mehr. Die Sozialisten wollen an der Regierung nicht länger Theil nehmen und die Regierung braucht ihre Unterstützung nicht mit einem oder zwei Portefeuilles zu erkaufen. Millerand wird also wohl zurücktreten; Baudin vielleicht auch die frei werdenden Portefeuilles werben heiz umstritten. Die Radikalen verlangen sie für sich. Die Gruppe Barthou macht aber gleichfalls Ansprüche geltend. Die Ablösung der Kabinetskräfte wird die politische Aufgabe der ersten Junihälfte sein. Bourgeois erklärte kürzlich, die Nachfolgerchaft Waldeck-Rousseau's nicht annehmen zu können, weil seine Tochter leidend sei und er selbst hoher Schonung bedürfe. Senatspräsident Fallières, welcher als Präsident des Staatsgerichtshofes sich um die republikanische Verteidigung große Verdienste erworben hat, ist der beachtenswerteste Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten. Ob es dasselbe in dem neuen Ministerium bleiben wird, ist ungewiß. In Stelle Fallières' würde Waldeck-Rousseau Präsident des

3. Spanien. Neben dem Wordantritt auf den König

X Spanien. Ueber den Vorfall in Madrid hat der Kaiser noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Angreifster näherte sich dem Könige auf dem Wagenplatz, als dieser den Wagen verließ. Er hatte einen Dolch unter einem Blumenstrauß verborgen. Der Hofmarschall, der dem Würdegelehrten in den Arm griff und den Dolchstich vom Könige ablenkte, wurde an der Hand verwundet. Wie verlautet, ist der Nebelbücher von einem Russen auf Boden geworfen und hierauf verhaftet worden. Nach offizieller Bekanntmachung gab er an, er hätte die Absicht gehabt, um die Hand der Infantin zu bitten. Der Attentäter soll José Ruiz heißen. Nach der Neuherierung eines Polizeikommissars verlorigte Ruiz im Augenblick der Verhaftung den Schlag des königlichen Wagens zu öffnen. Ruiz war früher Kellner in einem Madrider Hotel, er wurde aber vor einiger Zeit entlassen, weil er einen Blumenstrauß in den Wagen der Königin-Regentin geworfen hatte. Er wurde von einer Familie in die Heimat geschafft, lebte aber jetzt zurück.

Röntgenarzt teilnahm, war mit einigen seiner Offiziere Gast
des englischen Admirals in Greenwich.

✓ **Ruhland.** In dem großen Palais in Badhoevedorp stand
Ehren des Präsidenten Louvet ein Galadiner mit 300 Ge-
sten statt. Der Kaiser brachte folgenden Triumfspruch aus:
„Ich Sie, Herr Präsident, von ganzem Herzen willkommen
he, gebe Ich gern der Hoffnung Ausdruck, daß Ihr Aufenthalt
mir uns Ihnen die besten Beweise der Freundschaft
deutsche Frankreich und Ruyland einläge. Möchten Sie eine
Erinnerung bewahren, derjenigen ähnlich, die Wir, die Kaiserin
und Ich, für immer bewahren an die im vorigen Jahre in Frank-
reich so angenehm verlebten Tage. Ich erhebe Mein Glas Ihnen
Ehren, Herr Präsident, und trinke auf die Größe und das
Wohlergehen des schönen und freudigen und verblüffenden
Landes.“ Das Lächerli spielte die Marcellatasse. Präsident
Louver erhob sich, salutirte: „Sie!“ Indem Ich ihrer klein-

... u b e r e w i d e r t e K o l l e g e s : „ S i e ! A n d e m i c h i h r e r C h a r -
a c h t u n g e n t w i c k e l t e n h a b e , i s t e s m i t b e v o l k e r i s c h e n a n g e n e h m e n g e w e l e n ,
d i e W ü n s c h e M a r i a s t r e i s c h z u ü b e r b r i n g e n , w e l c h e s h e t s fü r
E r o . M a r i a s t r e i d i c h G e fü h l e h a t , d e r e n A u d r u c k S i e v o r K u r z e n
h a b e n e n g e g e n e n b e m k ö n n e n . E i n i g e S t u n d e n h a b e n m i r g e -
z e i g t , u m m e i n e r e i s e s t i t z e n z u k ö n n e n , w i e i s t e d a s H e r z
M a g l a n d s i m E i n f l a n g e m i t d e m H e r z e n m e i n e s L a n d e s s c h l e i g -
a n s t r e i c h w i d e r e b e n o g l ü c h l i c h s e i n ü b e r d i e v o l k o m m e n e H a r -
m o n i e , a l s g e r ü b t ü b e r d a s G e b e n k e n , w e l c h e s , w i e E r o . M a r i a s t r e i d
d i c h M a r i a s t r e i d d i c h R a t t e r i n m i t z u s a g e n b e l i b e n , S i e i h n
w a h r h a b e n . V o l l t i e f e r T a n t h a l i t e t ü b e r d e n m i t g e w o r d e n e n
n u r v a n g e t h e b e i c h d a s G l o s z u E h r e E r o . M a r i a s t r e i d u n d d i c h
M a r i a s t r e i d u n d d e r R a t t e r i n M a r i e s o w i e d e r g a n z e n k a s t e l l i c h e n
F a m i l i e u n d t r i n k e a u f d i e W o h l f a h r t u n d G l o g e M a g l a n d s , d e s
h a u c h e n F r e u d e n u n d d e s t r e u e n V e b i h u d e n d e n M a r i a s t r e i s c h e s .“
D i e T r a n s l a t o r i n w u d e n i n f r a n z ö s i s c h e n S p r o c h e a u s g e b r a c h t

» **Wests.** Verschiedene Mithilfungen, deren Richtigkeit nicht
vorausgesetzt werden kann, die aber angeblich in vielen Kreisen
bestätigt werden, bringen, daß die Hauptgegner der Annahme der
April in Pretoria zur Verhandlung gelkommenen Friedens-
bedingungen Präsident Stein und Westels sind, die im
Büro des Kriegsministers kommandieren, und Müller, der in der
Nähe von Middelburg steht, sowie Gillies, der Besitzerhaber im
südlichen Transvaal. Der Kommandant Herzog soll sich gleich-
falls ablehnend verhalten. Lewet, der zuletzt zur Beisprechung kam
und „in etwas grimmiger Stimmung“ war, scheine jetzt fried-
licher zu sein. Die Tiere der Einstellung der Feindseligkeiten ab-
neigenden Elemente seien zweifellos stark und zwar so stark, daß sie
den Friedensschluß zu den bereits besprochenen Bedingungen als
unbefriedigend erachten ließen. (Englische Meldung.)

» Die „Daily Mail“ hört: Obgleich sich bei den Berath-
ungen der Buren gewisse Schwierigkeiten erhoben hätten,
seien diese doch nicht von der Art, daß sie die Fortführung der
Verhandlungen berührten könnten. — Der „Daily Telegraph“
richtete aus Pretoria vom 18. d. M.: Die Burenkonferenz in
Johannesburg tagte gestern noch. Die Berathungen sind

× Eine Abtheilung von 120 Büren griff Aberdeen an, wurde jedoch zurückgeschlagen. Der Kommandant Vanheerden wurde getötet, zwei verwundete Büren wurden gefangen genommen.

h erdreisten?", dann wird noch von Flegelei, unerhörter Frechheit
prochen werden. So ist es.
Andere wieder poltern am Spätabend oder gar des Nachts
sprechend den Korridor entlang, sehen den Vorm im Zimmer
— die ganze Nachbarschaft wird aus dem Schlafe geweckt.
Was fragen Die darnach? Bezahlten sie nicht? Nun folgt aber
den Gestörten ebenfalls ein furer Prozeß. Eiligst ist man
mit dem Urtheil fertig, und, was die Hauptſache, man sucht
an den Mann zu bringen. Nach der Abreise wird pflicht-
gemäß im Coupé festgestellt: „Da werden wir im ganzen Leben
nicht mehr wohnen, und, offen gesagt, wir möchten keiner das
Haus empfehlen, weil so sehr ungemütlich, weil viel zu un-
heilig.“ Überhaupt was man ja am Morgen in den Eisenbahn-
gen für Bläuegedichten hören kann, das ist — —

Überwältigtes.

* Wegen Störung des Gottesdienstes wurde die Berliner
Hochbahn verklagt. Sie geht am Laufstiel Platz ganz dicht an
Neuen Emmauskirche vorüber. Der Raum soll so groß sein,
während des Gottesdienstes nicht nur die Gemeinde gefüllt
werden, sondern auch die Worte des Predigers übertragen werden.
An hat sich nunmehr an den Volkswirtschaften gemeldet mit der
Bitte, zu veranlassen, daß die Hochbahn während der Gottesdienst-
zeiten wenigstens langsam fahre.

** In Folge andauernden Regens ist der Theißfluh ausgetreten und hat die Umgegend verschiedener Ortschaften im sozietärem Komitat überflutet. Der in den angebauten Baumwollanlagen angerichtete Schaden ist sehr groß.

Bad Geltzberg

bei Leitmeritz, Nordböhmen, 406 Mtr. ü. d. M. Wasserheilanstalt, Thermal- und Sommerbäder. Waldreiche, rein deutsche Region, am Fuße des 728 Mtr. hohen Geltzberges (Nordböhmen Paradies). Reizender Ausflugsort. Tagessverpflegung 3 M. u. h. Substitution. Einzel-Gehäusen (über Grossenzen). Ankünfte und Abfahrt durch die Bahnverwaltung.

Sassnitz

Auskunft erhält das Bäder-Verkehrs-Bureau: **Dresden**, Ernst Strack Nachf., Pragerstrasse 36.

Ostseebad Heiligenhafen, Holstein.

Endstation der Gutin-Heiligenhafener Eisenbahn. Regelmäßige Dampfschiffverbindung mit Riel, Lübeck u. Delitzsch. Wie Borsum in den Norden ist Heiligenhafen das deutsche Bad der Oste. Schönste Bauten. Sandiger, heimischer Badegrund. Staaten über unermeßliche Wellnesshalle. Dritter Weltstrom, daher höchster Salzgehalt von allen Ostseebädern. Durch ausführlichste Vorberatung gegen Haubtige Landwinden geschützt. Schattige Spaziergänge. Bad auf einer durch beweine Brücke mit der Stadt verbundene Insel im freien Meer. Viele empfehlenswerte Hotels und Privatlogie. Preis 2.-150 M. tagl. mit voller Pension. Preise und Abreise am Ort. Bootsfahrten und nähere Auskunft durch die Deutsche Badegeellschaft Heiligenhafen.

Müritz

Samaden. Hotel Bellevue. M. Ostseebad und Waldluftkurort. Gesunder, von Aerzten empfohlener Kurort, grosse Lamb- u. Nadelwaldwunden, steiner Strand, Rückfahrt b. Gelbesande u. Rönitz v. Ribnitz tägl. zweimal Post, Omnib., 4 Hotels, Logierhäuser, Arzt im Ort, Post, Telegraph, Telefon. Prospekt gratis d. **Ernst Strack Nachf.**, Dresden, Pragerstr. 36. und durch die Badeverwaltung.

Die schönste aussichtsreiche Lage. Tägliche Tramwayverbindung mit den Stahlbädern Et. Wörin mit Pontvania und dem Morteratschaleiter. Günziger Ausgangspunkt für die abwechslende See-Ost. Bis Badella, sowie der schönste Aussichtspunkt auf himmlische Seen, Fester, Gleisweg des Lebereggins. Muottas Murail, genannt Engadiner-Rigi, in nächster Nähe.

Gute Küche, reelle Weine bei sehr beiderdeinem Revisionsspreize zuverlässig, empfiehlt sich. Der Eigentümer: **Joh. Liss.**

• Aus • Frauenmund

liefert nun die Kunde, wie außerordentlich günstig in Damenkreisen das Urtheil über

TELL-CHOCOLADE

ist Feine, zarte Mahlung, lieblich u. doch voll im Geschmack. Verkaufsstellen durch Plakate kennlich. Preis: 25, 40, 50, 60, 75 Pfennige und 1 Mark. Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden-A.

Neuheiten! Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht zu billigen Preisen. Bitte um Besichtigung meines Musterateliers.

Hermann Liebold,
Dresden, Grosse Kirchgasse 3-5.

Garten- u. Veranda-Möbel

eigener Fabrik
gut und preiswerth
25 Pragerstrasse 25.

Bambus-Hüte.
elegant, leicht, haltbar,
für Damen, Herren und Kinder.

Bambus-Reise- u. Picknick-Körbe,
aussergewöhnlich leicht.

Luftkissen,
billiger, leichter und haltbarer als Gummikissen.

Rudolph Seelig & Co., Dresden,
25 u. 30 Pragerstr. 25 u. 30.

Kauf Sie
Hutblumen
immer nur Scheffelstrasse 12, 1. Treppe.
Manufactur künstl. Blumen

Hermann Hesse.
Größte Auswahl am Platze. Großes und Einzel-Verkauf.
Kaufmacherinnen erhalten hohen Rabatt.

Das im Jahre 1860 von Herm. W. Hetzlag gegründete

Uhren-Geschäft

befindet sich

Pragerstrasse 34, part. u. L. Etg.

B. Grün **Herm. Beeger**

Nachflg. Stein Gunzow. Uhrmacher.

Bar gefälliger Besichtigung meiner Volatilitäten lädt ergeben:

Wenig gebrauchte

Pianinos,

prachtvoller Ton,
360, 400 u. 450 M. zu
gegen Kosten zu verkaufen.

Stolzenberg,
Joh. Georgen - Allee 13.

Echte reine Südweine

zur Stärkung für Kranken u.
Rekonvalescenten ärztlich
empfohlen

Malaga, Madeira,
Constantia, Crianza für
Tolzauer.

Sherry a. s. M. 1.50
Spanischer Portwein,
Spezialität, a. s. M. 1.25.

C. Spielhagen,

Weinverkaufshaus,
Dresden-A., Neidhardtstr. 1.
Lieferant an Frankenthaler.

Wolfram-

Pianinos.

Eigenes Fabrikat.

Solide Bauart.

Herrlicher Ton.

Billigste
Fabrikpreise.

Langjähr. Garantie.

H. Wolfram

Piano-Fabrik

Victoriahaus.

Kuli-Hosenträger

mit unzerrissenen

Knöpfchen und

Patent-Flügel-Rollen-Schnallen

Durch seine

Haltbarkeit und Bequemlichkeit

der beste u. billigste Hosenträger

Paar 2 Mk. 50 Pfg.

J. Bargou Söhne

Ephenkästen (nicht belaubt)

Crimson Rambler

(Schöne alle. Schilder) leuchtend

carminrot, bis 1,60 m hoch, mit

6 Blät., a. 0,60-1,25 M. je nach Größe.

Junge, verpflanzt, gutbewehrte

Erdbeerplanten

von mir großzücht. Sorten, sortenreicht.

Ammer-, Monatserdbeeren

der Weinbergs- u. Waldberberen

auch im Aroma) pro 100 Sl. 3 M.

Die Besichtigung meiner

Baumschule ist jederzeit

auch ohne Einkauf gestattet.

Berantwortlicher Schaffeur:

Emil Kendorf in Dresden.

Stets das Neueste zu

Kaffee,

Tafel, Thee- u. Waschgeschirr,
Küchensachen, Crisell

Braut-

ausstattungen.

Carl Amhäuser,

König-Johann-Strasse